

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 10. Juni 1970

Preis
2 Kopeken

5. Jahrgang Nr. 114 (1 148)

„Sojus-9“ im Flug

Die Besatzung des sowjetischen Raumschiffs „Sojus-9“ befindet sich seit 7 Tagen im Orbitflug. Um 14.37 Uhr Moskauer Zeit des 8. Juni vollbrachte das Raumschiff 108 Erdumkreisungen.

Das Programm des siebenten Arbeitstages sah wissenschaftliche Experimente zur Erforschung des erdnahen Weltraums sowie medizinische Untersuchungen der Raumflieger vor.

Der turnusmäßige Arbeitstag begann für Nikolajew und Sewastjanow am 8. Juni um 12.30 Uhr Moskauer Zeit. Der Schiffskommandant Nikolajew teilte mit, daß das Befinden der Besatzung gut ist und daß sie sich in richtiger Arbeitsstimmung befindet.

Die Raumflieger fotografierten und maßen spektral den Dämmerungs- und Lichtbogen der Erde. Das Ziel dieses Experimentes ist die Untersuchung der Helligkeitsstruktur der atmosphärischen Schicht zur genauen Feststellung der Horizontlinie, die bei Flügen von Raumschiffen als Hauptorientier benutzt wird.

Während des Fluges über der Schattenseite der Erde orientierte Andrian Nikolajew das Schiff so, wobei er die Achse des Sichtfensters auf den Dämmerungshorizont der Erde richtete. Dann nahm der Bordingenieur Vitali Sewastjanow eine spektralfotometrische Auf-

nahme des Horizontes vor, angefangen mit dem Erscheinen des leuchtenden Bogens in der Erdatmosphäre bis zum Sonnenaufgang. Die spektralfotometrischen Aufnahmen des Tageshorizontes wurden während des Fluges über der beleuchteten Seite der Erde ausgeführt. Das Experiment bestand aus einigen hintereinanderfolgenden Serien spektralfotometrischer Messungen, die beim Drehen des Raumschiffs um die eigene Achse durchgeführt wurden. Gleichzeitig fotografierte die Besatzung den Horizont.

Im Laufe des Tages führten die Raumflieger zweimal einen Komplex von Körperübungen aus. Jedes Mal dauerten die körperlichen Übungen fast eine Stunde.

Die Raumflieger setzten das Programm der medizinischen Untersuchungen fort und untersuchten den Einfluß der Faktoren des Raumfluges auf den menschlichen Organismus. Mit Hilfe verschiedener Funktionalproben und psychisch-physiologischer Tests wurden der Gesundheitszustand der Besatzung und der Stand ihrer Arbeitsfähigkeit festgestellt.

Die medizinischen Angaben, die durch telemetrische Kanäle erhalten wurden, Resultate der selbst- und gegenseitigen Kontrolle der Besatzungsmitglieder sowie die Angaben der Fernsehbeobachtungen der Raumflieger zeigen, daß sie im Laufe von 7 Tagen den komplexen Einfluß der Faktoren des Raumfluges gut überstehen und dabei hohen Stand der Arbeitsfähigkeit bewahren. Am 7. Flugtag betrug die Herzschlagfrequenz bei Nikolajew 68 und bei Sewastjanow 64 in der Minute, die Atemfrequenz T2 in der Minute bei beiden Raumfliegern.

Das Raumschiff setzt seinen Flug erfolgreich fort. (TASS)

14. Juni - Wahlen

in den Obersten
Sowjet
der UdSSR

Stimmt für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosens!

Treffen der Wähler mit: A. P. Kirilenko

SWERDLOWSK. (TASS). Die Wähler des Swerdlowsk-Tschokalower Wahlbezirks trafen sich hier mit dem Deputiertenkandidaten des Unionsrats der Obersten Sowjets der UdSSR, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Andrej Pawlowitsch Kirilenko.

Die Vertrauensperson, der Direktor des Werks für chemischen Maschinenbau W. M. Makarow, erzählte den Versammelten über den Lebensweg des Deputiertenkandidaten

und seine Partei- und Staats-tätigkeit. Er forderte die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimme einmütig für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosens abzugeben.

Die Redner auf dem Treffen sprachen darüber, daß die Werktätigen den Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit neuen Erfolgen begehnen. Die Swerdlowsker unterstützen voll und ganz die Wahlplattform der Kom-

munistischen Partei, die im Anruf des ZK der KPdSU dargelegt wurde. Die Urwähler werden, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosens stimmend, für das neue Aufblühen ihrer Heimat und für den Frieden auf der Erde stimmen.

Danach sprach A. P. Kirilenko. Er dankte herzlich den Werktätigen vom „Uralchimmasch“, des Hüttenwerks von Warchest und den Werktätigen anderer Betriebe und Anstalten für das hohe Vertrauen, das sie erwiesen haben, indem sie ihn erneut zum Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR nominierten.

W. P. Mshawanadse

TBILISSI. (TASS). Im Staatlichen Opernhaus „S. Palaschwili“ hat ein Treffen der Wähler des Tbilissi-Kirower Wahlbezirks mit dem Deputiertenkandidaten des Nationalratsensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Grigori Wassiljewitsch Mshawanadse stattgefunden.

Die Vertrauensperson, das korrespondierende Mitglied der Aka-

demie der Wissenschaften der Grusinischen SSR W. W. Beridse, erzählte über das Leben und die Tätigkeit von W. P. Mshawanadse und rief die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre Stimmen für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosens abzugeben.

Die Sowjetmenschen bereiten sich zu den Wahlen wie zu einem Volksfest vor, sagten die Redner auf dem Treffen der Wähler. Das

ganze Volk hat den Aufruf des ZK der KPdSU an die Wähler mit Begeisterung aufgenommen. Die Redner billigten und unterstützten die Außen- und Innenpolitik der geliebten Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung und äußerten den festen Entschluß, unermüdet für die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag zu kämpfen.

W. P. Mshawanadse, der mit einer Rede auftrat, dankte den Wählern herzlich für das erwiesene Vertrauen — für die Nominierung als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR.

HERZLICHER EMPFANG

Am 8. Juni fand im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Empfang einer großen Gruppe von Schauspielern des Moskauer Theaters „Sowremennik“, deren Gastspiele in Alma-Ata begonnen haben, statt.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew begrüßte herzlich das Kollektiv des Theaters „Sowremennik“ mit dem Anfang der Gastspiele in der Hauptstadt der Republik und wünschte ihm neue schöpferische Erfolge.

D. A. Kunajew erzählte den Gästen über die historische Entstehung, in die Tiefe der Jahrhunderte zurückgehende Freundschaft des russischen und kasachischen Volkes, die als Ergebnis der Verwirklichung der Leninischen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei unermüdet angewachsen und gefestigt wurde, über die große Rolle der Schaffenden der russi-

schen Kultur in der Entwicklung und der Bereicherung der Kultur des kasachischen Volkes, über das Aufblühen der Wirtschaft und der Kultur Sowjetkasachstans, das in diesem Jahr seinen 50. Jahrestag begehen wird. Alle unsere Erfolge, betonte D. A. Kunajew, wurden unter der Führung der Kommunistischen Partei bei ständiger Bruderschaft aller Sowjetrepubliken erzielt.

O. N. Jefremow, Hauptregisseur, Träger des Staatspreises der UdSSR, Volksschauspieler der RSFSR, dankte im Namen des Kollektivs des Theaters „Sowremennik“ warm dem ZK der KP Kasachstans und der Regierung der Republik, der Öffentlichkeit von Alma-Ata für den herzlichen Empfang.

An dem Empfang mit dem Kollektiv des Theaters „Sowremennik“ nahm der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Iwaschew teil. (KasTAg)

Sie haben ihr Wort gehalten

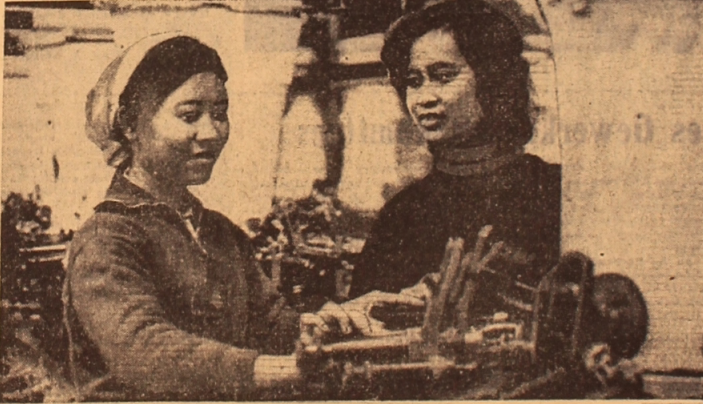
GURJEW. (KasTAg). In den Wirtschaften des Kaspi-Gebiets wurde das Fazit der Schaffungsmassnahmen gezogen. Von je 100 Mutterschafen erhielt man durchschnittlich 105 Lämmer. Die Verpflichtungen des Gebiets sind im ganzen für dieses Jahr erfüllt. Die Mehrheit der Lämmer wurde für die Aufzucht gelassen, die anderen gingen für Karakulwolle.

Die Viehzüchter des Rayons Inderski haben sich im Wettbewerb besonders ausgezeichnet: hier hat man 131 Lämmer von je 100 Schafen bekommen.

DRV. Die Trikotagefabrik „Dongh Suangh“ ist einer der größten Betriebe von Hanoi. Hier arbeiten über 1600 Arbeiter, vorwiegend Frauen. Das Kollektiv der Fabrik kämpft für hohe Qualität der Ergebnisse.

UNSER BILD: Bestarbeiterinnen der Fabrik Nguen Thi Suen und Nguen Thi Kim.

Foto: W. Sobolew (TASS)



Dorfschaffende - zum Tag der Wahlen

Das gewichtigste Arbeitsergebnis der Ackerbauern der Republik zum Tag der Wahlen ist das oberste Staatsverbot des Landes ist die erfolgreiche Durchführung der Frühjahrsbestellung, was für die Ernte des letzten Planjahres von entscheidender Bedeutung ist. Die Leninische Arbeitsweise fortzusetzen, die Produktionsreserven erschließend, haben die Mechanisatoren in den Sowchosen und Kolchosen die von den Launen des Wetters verursachten Schwierigkeiten überwinden, sind fast überall mit der Vorsaatbodenbearbeitung, mit der Düngung der Felder, mit der hochqualitativen Aussaat in den optimalsten Fristen fertig geworden.

Von den 24 Millionen Hektar Sommerertragskulturen nimmt die Hauptanbaupflanze — Weizen —, in deren Produktion Kasachstan mit der Russischen Föderation nachsteht, 18 Millionen Hektar ein. An der zweiten Stelle steht flächenmäßig der Mais, der zu den spätreifenden Sommerkulturen gehört. Seine Aussaat ist ebenfalls beendet.

Viel mehr Fläche als im vorigen Jahr wurde mit Buchweizen und Reis eingearbeitet. Der Buchweizen zum Beispiel nimmt erstmalig in der Republik über 127.000 Hektar ein — fast zweimal soviel als vor einem Jahr. Die Schrittmacher der Wirtschaften der nördlichen Gebiete haben den Beweis, daß der Buchweizen unter den örtlichen Verhältnissen hohe Ernten geben kann. So ergibt im Sowcho „Smirnowski“ Gebiet Kustanai, die Sorte „Bogatyr“ jährlich 12 — 14 Zentner Getreide je Hektar. Ein Zentner davon kommt

dem Sowcho auf 5 — 6 Rubel zu stellen, und der Staat zahlt für ihn einen mehrfach höheren Preis. Auch im Kartoffelanbau wurde ein großer Schritt vorwärts getan. Alle 120 spezialisierten Wirtschaften der Republik setzten das „zweite Brot“ früher als vor einem Jahr, vergrößerten mehrfach die Flächen für die besonders wertvollen frühen Kartoffelsorten. Diese Kultur nimmt über 56.000 Hektar ein — anderthalbmal mehr als im Vorjahr. Die Saatflächen für Sonnenblumen, mehrjährige Gräser und andere landwirtschaftliche Pflanzen wurden auch erweitert.

In der Verwaltung Hydrometeorologischer Dienst, in den Landwirtschaftsorganen laufen von überall her Nachrichten über einen guten Zustand der Saaten ein. Der Weizen, die Gerste, die Graupenkulturen, die Kartoffeln, das Gemüse, die Zuckerrüben entwickeln sich gut, wozu die ausreichende Feuchtigkeit im Boden und die Saatenpflege beitragen.

Die Teilnehmer der Futtermittelherstellung für die Tiere widmen ihre Arbeitsstunden dem herannahenden Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Die Sowchose und Kolchos der Republik haben fast 3 Millionen Zentner Heu beschafft. Es sei daran erinnert, daß Anfang Juni des vorigen Jahres davon 9mal weniger beschafft war als jetzt, und die Ursache dafür ist nicht nur der höhere und dichtere Grasstand in diesem Jahr, die Organisation dieser wichtigen Sache ist besser, das Niveau der Ar-

beitsmechanisierung höher geworden.

Nie gab es früher solch ein schnelles Tempo der Bodenbearbeitung für die künftige Ernte wie jetzt. Es wurde die erste Million Hektar Bräunung gepflügt. Was bedeutet aber Frühbräunung? Im Sowcho „Podgorny“, dem größten im Gebiet Dzhambul, der sie erst im April-Mai pflügt, erntet man 5-7 Zentner mehr Weizen vom Hektar als von den anderen Massiven. Hier wie auch in den Kustanajer, Zelinograd, Kokschetawer und anderen Wirtschaften Nordkasachstans ist das Brauchfeld 1,5 — 2mal vorteilhafter als ein anderes. Nicht nur, weil der Ernteertrag darauf höher ist, bedeutend besser ist auch die Qualität des Getreides, es wird höher bezahlt.

Eine große Rolle in den Erfolgen der Ackerbauern spielt natürlich die Technik, die in den Sowchosen und Kolchosen der Republik mit Hunderttausenden Traktoren, Autos, Kombis vertrieben ist, sowie die Einführung eines effektiven Systems der Wirtschaftsführung. Das Wichtigste ist jedoch die Energie, Beharrlichkeit, Initiative, das Neuererum der Arbeiter, Kolchosbauern und Spezialisten, ihre aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb, in dessen ersten Reihen die Kommunisten und Komsomoloren schreiten; die Sorge der Kollektive um die Realisierung der Empfehlungen, die bei der Erörterung des Schreibens des ZK der KPdSU, des Ministers der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetwirtschaften und des ZK des Komsomol über

eine bessere Nutzung der Produktionsreserven und ein strafferes Sparmaßregelungen erarbeitet wurden.

Im Rayon Komsomoloz, Gebiet Kustanai, weist das Aggregat von J. Leinig und L. Baranow aus dem Sowcho „Jessenkolski“ die besten Ergebnisse im Wahlwettbewerb auf. Die beiden Mechanisatoren haben nicht nur als erste im Rayon die Weizenmassen bearbeitet, sondern sie auch mit ausgezeichnete Qualität durchgeführt. Jeder besaß 110 — 120 Hektar pro Schicht, indem er einen Traktor „K-700“ mit 6 Sämaschinen bediente. Die hohe Leistungsfähigkeit und die große Reichweite des Aggregats genigten für solch eine Leistung nicht. Man sah sich veranlaßt, auch die abgeschriebenen Kombis an die Säcke heranzuziehen. Aus ihren Bunkern wurde das Samengut in die Sämaschinen geschüttelt. Ein gewöhnlicher Ladearbeiter wäre dem mächtigen Säagegerät nicht nachgekommen.

Die gut abgestimmte Zweischichtarbeit der Mechanisatoren, ihre gegenseitige Hilfe, die gute kulturelle und soziale Betreuung ermöglichen es, die Frühjahrsbestellung auf Millionen Hektaren der Kustanajer Felder erfolgreich abzuschließen. Im Sowcho „Iskra“ funktioniert die ganze Technik trotz der großen Auslastung reibungslos. Darin liegt kein geringes Verdienst der Eintracht der Teilnehmer. Die Kandidaten der Partei, Parteigenossen O. Greider und L. Moissejew. Sie helfen auch, das effektive Gruppenverfahren der Maschinennutzung einzuführen.

Ein Beispiel der Wirksamkeit und des großen Aufschwungs des sozialistischen Wettbewerbs lieferten die Getreidebauern und Viehzüchter des Dshangindli-Sowcho in denselben Gebiet. Hier sorgte das von A. Schwab geleitete Parteikomitee für eine systematische moralische und materielle Stimulierung der Aktivisten. Der Siegerdarbe wurden die Rolle Wanderfahne des Sowcho und eine Prämie, den Bestmechanisatoren — rote Wimpel und Prämien überreicht. Die meisten Kommunisten der Wirtschaft stehen in der vordersten Linie des Kampfes um eine hohe Ernte.

Unter den Zellengradier Schrittmachern der Aussaat sei J. Haab aus dem Sowcho hervorgehoben. Der Leiter der zweiten Abteilung dieser Wirtschaft P. Gorschok sagt, daß die hingebungsvolle Arbeit dieses Traktoristen, sein Mutterwitz, sein Vermögen, von der Technik alle zu nutzen, die jungen Mechanisatoren mitzureißen, der Abteilung vielfach geholfen haben, den Tag der Wahlen mit hohen Leistungen zu begehen.

Oder nehmen wir den Verlauf des Wettbewerbs im Kokschetawer Gebiet, eines der größten in der Produktion von Getreide und Kartoffeln in der Republik. „Wir freuen uns nicht nur darüber, daß wir die Kartoffeln selbst mit unter den ersten auf der ganzen 500-Hektar-Fläche gesetzt haben, sondern auch darüber, daß wir den Nachbarbrigaden zu Hilfe gekommen sind“, sagt der mit dem Leninoorden ausgezeichnete Brigadier P. Kern aus dem Sowcho „Priretschenski“, Am 14. Juni werden wir für die Kandidaten des Volksblocks der Kommunisten und Parteilosens, für die Politik der Kommunistischen Partei stimmen, die auf die weitere

Hebung des Wohlstands der Werktätigen abzielt.“

Im Gebiet Nordkasachstan wurden, wie auch in den vorigen Jahren, die Mechanisatoren der Brigade P. Hollmann aus dem Sowcho „Woswyschenski“ durch ihre Leistungen berührt. Dank seiner gekonnten Leitung erreichte Hollmann, daß die Traktoristen A. Rujuk und A. Berdnikow Spitzenernter der Aussaat wurden, indem sie 120 Hektar pro Schicht mit Weizen bestellten.

In der Republik mehrten sich die Reihen der Schrittmacher in der Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen, in der Festigung der Futterbasis. Hoch wie sie zuvor ist das Lämmeraufzuchtsergebnis je Mutterschaf. Doch ein besonders hoher Wurf — 120 Lämmer je 100 Mutterschafe — wurde im Sowcho „Dugress“ Gebiet Alma-Ata erreicht. Ein solches Resultat erzielte hier der Held der sozialistischen Arbeit, Schafhirt S. Kilibajew.

Im Süden Kasachstans hat sich bereits die Getreideernte entfaltet. Die Wirtschaften des Gebiets Techimkent brachten zu den Anbauerträgen die ersten tausend Tonnen Getreide. Die Ernteinbringung weitet sich aus.

Am 14. Juni werden die Landsschaffenden ihren unerschütterlichen Zusammenschluß um die große Leninische Partei demonstrieren und weiterhin ihren Beitrag zum vorfristigen Abschluß des Planjahresfonds noch mehr vergrößern.

A. ROTMISTROWSKI,
Wirtschaftskommentator
der „Freundschaft“

Erklärung der National- versammlung der DRV

HANOI. (TASS). Die Regierung der USA redet von „Friedenssuche“ und „Einstellung des Krieges“, zieht aber in Wirklichkeit den Krieg in die Länge. Sie treibt die Viererkonferenz in Paris in eine Sackgasse vorwärts, die Marionettenarmee, unterstützt die Saigoner Regierung und erweitert das „Befriedigungsprogramm“ was tagtäglich barbarische Verbrechen gegen unsere Landsleute in Südvietnam zur Folge hat, heißt es in einer Erklärung der Nationalversammlung der DRV beschlossenen Erklärung.

Nach den schweren Niederlagen in Vietnam und Laos schickten die USA-Imperialisten ihre Truppen und Saigoner Marionettentruppen nach Kambodscha, um die Unabhängigkeit, den Frieden und die Neutralität dieses Landes zu vernichten, es zu einer Kolonie neuen Typus und zu einem Militärstützpunkt der USA zu machen sowie den Widerstandskrieg zu verzerren und zu isolieren, um unsere Landsleute zu führen, und ihr „Vietnamisierung“-Programm zu retten, heißt es in der von VNA verbreiteten Erklärung.

Es ist völlig klar, daß die USA-Imperialisten unter Anwendung der sogenannten Nixon-Doktrin und vieler anderer Maßnahmen gegen Indochina, Indochinesen gegen Indochinesen, Asiaten gegen Asiaten aufhetzen, um die Völker Vietnams, Kambodschas und Laos, durch den Neokolonialismus zu verkränken, den Ziel der amerikanischen Global-Strategie in Südostasien dient.

Das Volk Nordvietnams, das sich dem sozialistischen Aufbau widmet, hat bei der Verwirklichung der staatlichen Pläne große Erfolge erzielt und verläßt immer mehr sein Wirtschaft- und Verteidigungspotential, wird in der Erklärung festgestellt. Es ist fest entschlossen, jedwede Abenteuer-schritte der USA-Imperialisten zu vereiteln und alle Anliegen der Front zu erfüllen.

Ausgehend vom Prinzip, daß die nationale Befreiung und die nationale Verteidigung Indochinas ein gemeinsames Ziel ist, übernahmen die Völker von Vietnam, Kambodscha und Laos die feierliche Verpflichtung, auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und im Einklang mit den Forderungen der einzelnen Länder einander aktiv zu unterstützen, um die Kampfkraft und die Fähigkeit jedes Landes zu vergrößern, einen Sieg zu erringen.

Im Namen des vietnamesischen Volkes dankt die Nationalversammlung der DRV den Nationalversammlungen, Regierungen und Völkern der sozialistischen Bruderländer und der unabhängigen Staaten sowie den Völkern der ganzen Welt, für ihre Solidarität und Unterstützung, die sie dem Widerstandskrieg des vietnamesischen Volkes und der Völker Indochinas erweisen. Die Nationalversammlung der DRV fordert die Nationalversammlungen, Regierungen und Völker der friedliebenden Länder auf, die amerikanischen Imperialisten scharf zu verurteilen und die nachfolgende Forderung zu stellen, daß die USA ihren Aggressionskrieg in Indochina sofort einstellen. Sie fordert ferner auf, den gerechten Kampf der Völker Indochinas gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre Handlanger zu unterstützen, die den Kampf um die Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden in Asien und der ganzen Welt zu unterstützen.

Die Nationalversammlung der DRV appelliert an das ganze vietnamesische Volk und seine Streitkräfte, ihre Einheit zu festigen und beharrlich den Widerstandskrieg fortzusetzen, um die amerikanischen Aggressoren und ihre Marionetten aufs Haupt zu schlagen, den Süden zu befreien, den Norden zu verteidigen, den Weg zu einer friedlichen Wiedervereinigung des Landes zu gehen und alles Mögliche zu tun, um die Brüderlichen Völker von Kambodscha und Laos im Kampf gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre Agenten, für wirkliche Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden in Asien und der ganzen Welt zu unterstützen.

Die Nationalversammlung und die Regierung der DRV behaupten kategorisch, der Schlüssel zum einseitigen Vietnam-Frage besteht darin, daß die USA mit ihrem Aggressionskrieg aufhören, die amerikanischen Truppen und die Amerikaner ihrer Stellen aus Südvietnam restlos, schnell und ohne Vorbedingungen abziehen und den Vietnamesen die Entscheidung über eigene Angelegenheiten ohne Einmischung von außenher zu ermöglichen.

Saran vor den Wahlen

Die bevorstehenden Wahlen in das oberste Machtorgan unseres Landes, ein bedeutsames Ereignis im Leben des Sowjetlandes, hat unter den Menschen neue Aktivitäten hervorgerufen. Die Belegschaften der Kohlengruben und anderer Betriebe der Stadt Saran übernehmen neue erhöhte Verpflichtungen. Den Aufakt machten hier die Kollektive der Gruben der kommunistischen Arbeit Nr. 121 und 122. Ihrem Beispiel folgten alle anderen Gruben des "Trista-Saragol".

Große politische Aktivität herrscht auch im gesellschaftlichen Leben der Stadt. Überall, in den Kohlengruben, Betrieben, Schulen und Fachschulen, finden Versammlungen und Treffen der Wähler mit ihren Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet des UdSSR statt. Unlängst trafen sich die Saraner Wähler im Kulturpalast mit ihren Deputiertenkandidaten Y. N. Titow und P. E. Lomako. Viele Aufträge bekamen sie von ihren Wählern. Die junge Stadt beginnt energisch und in schnellerem Tempo die chemische Industrie zu entwickeln. Am Rande der Stadt, am Ufer des Stausees, entsteht ein riesiges Kombinat für Gummiherstellung, das bald in Betrieb genommen werden soll. Daneben hat

unserem Lande, wobei ich zahlreiche Fragen der jungen Wähler, die zum erstenmal wählen werden, beantwortet wurde. Solche und ähnliche Notizen folgen das ganze Jahr.

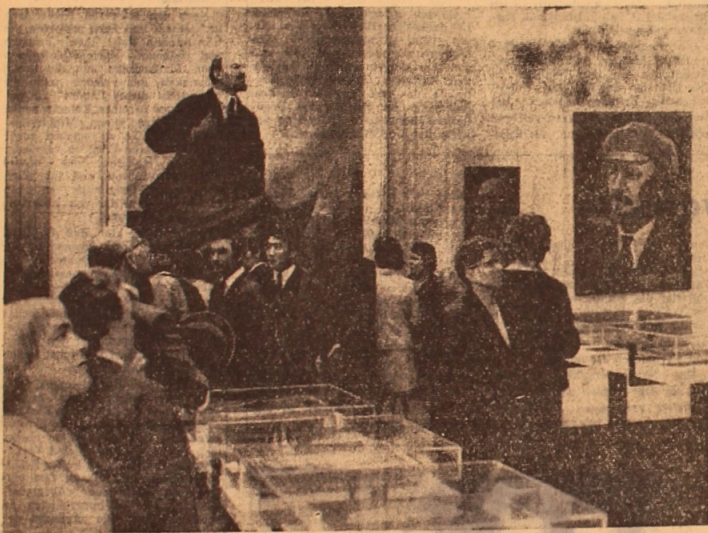
Die Agitatoren besuchen die Wähler oft, sprechen zu verschiedenen Themen, die jene interessieren, laden sie zu Versammlungen, Vorlesungen und Erholungsabenden ein. Unlängst fand in der Fachschule solch ein Abend statt. Vor den Wählern traten der bekannte Propagandist A. G. Pak und die Lehrerin B. W. Bekbulatowa mit interessanten Vorlesungen auf. Im Kulturpalast der Kumpel wurde ein Erholungsabend für die sowjetdeutschen Wähler veranstaltet.

Den Versammelten wurde ein kurzer Vortrag in deutscher Sprache über das sowjetische Wahlsystem und die riesigen Veränderungen im Leben unserer Stadt seit den letzten Wahlen in den Obersten Sowjet gegeben. Danach sahen sie sich ein junges und interessantes Konzert der Studentinnen der deutschen Abteilung der Fachschule an. Es wurde herzlich gelacht und Beifall geklätscht, als Eva Lehmann und Elvira Gewelzer Schwanke zum besten gaben.

Zum Schluß spielte das Hausorchester der Familie "Eieherl" zum Tanz auf, und zwar so, daß auch die Ältesten nicht sitzen blieben.

Bald finden die Wahlen in den Obersten Sowjet statt. Alle Einwohner der Kumpelstadt sind bereit, ihre Stimmen für die würdigen Vertreter des Volkes, die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteigenossen, abzugeben.

H. HEIDBRECHT
Gebiet Karaganda



Erfahrungen eines Gewerkschaftskomitees

KARAGANDA. (KasTAg). Das Gewerkschaftskomitee der Grube Nr. 35 des von N. I. Kowalow geleitet wird, hat in der Vorbereitung und Durchführung von Arbeiterversammlungen große Erfahrungen gesammelt. Die Versammlungen wurden hier zu echten Schulen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Sie werden allmonatlich zu aktuellen Fragen des Lebens

des Kollektivs durchgeführt — über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrags und der sozialistischen Verpflichtungen, über die kulturelle Freizeitgestaltung, Arbeitsdisziplin sowie über Wirtschaftsfragen.

An der Vorbereitung der Versammlungen sind Gewerkschaftsaktivisten, ständige Kommissionen des Gewerkschaftskomitees, die Re-

daktionkollektive des örtlichen Rundfunks und der Wandertouristen beteiligt, auf den Versammlungen treten Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, Mitarbeiter der Kultur-Aufklärungsanstalten und des ökonomischen Dienstes, Leiter der Betriebe, der Rayon- und Stadtorganisationen mit Referaten auf. Nach der Annahme von Beschlüssen durch die Versammlungen kon-

Vorlesungen über Kasachstan

ALMA-ATA. (KasTAg). Die Lektoren der Alma-Atar Stadtorganisation der Gesellschaft "Snanije" haben in diesem Jahr über 2000 Vorlesungen gewidmet dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans, gehalten. Die Organisationen der Gesellschaft, die an der Kasachischen Staatsuniversität, der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, der Alma-Atar Parteihochschule und an den poly-

technischen und pädagogischen Hochschulen geschaffen wurden, haben etwa 500 Lektoren bestimmt, die Vorlesungen zu Themen über die Entwicklung der Wirtschaft und der Kultur der Republik halten und in den Lektoren der Gesellschaft, Universitäten der Kultur und den Agitationspunkten der Wahlreviere werden Vorlesungsreisen durchgeführt. Der Aufbau des Sozialismus in Kasachstan, Verwirklichung der Ideen Lenins, "Erbli-

chen der Wirtschaft und Kultur Kasachstans". Die Kommunistische Partei Kasachstans — ein Kampftrupp der KPdSU. Kollektive Auftritte der Gelehrten in den Betrieben, auf den Baustellen und in den Anstalten werden breit praktiziert. An einem von ihnen beteiligten sich 204 Lehrer der Universität.

„Die Biographie meiner Republik“ — so heißt das ständig funktionierende Lektorium, das von den

Alltag einer Oberschule

Wesentlichste waren, gestaltete eine Schule, die im wesentlichen alle Vorteile einer Zehnklassenschule aufweist. Bedingt durch das einseitige soziale Bildungssystem besuchen unsere Schule auch die Schüler aus weiteren zwei Ortschaften. Das ermöglicht uns, die finanziellen Mittel rationell einzusetzen. Der ehemalige Raum für Lehrmittel ist schon lange viel zu klein, und da wir bereits in kurzer Zeit eine neue Schule erhalten sollen, werden die umfassenden Lehrmittel, insbesondere für die naturwissenschaftlichen Fächer, noch teilweise in anderen Räumen gelagert.

Mit 240 Schülern zählen wir bei weitem nicht zu den größten Schulen des Kreises. Die 240 Schüler der 1. bis 10. Klasse werden von 17 Lehrern und Erziehern gebildet und erzogen. Viele Schüler besu-

chen in ihrer Freizeit noch zusätzlich eine Klasse der Musikschule, um sich auch auf diesem Gebiet zu qualifizieren. Bereits ab der 5. Klasse wird als Fremdsprache Russisch und ab der 7. Klasse noch Englisch gelehrt.

Diese Tatsache ist auch die Ursache dafür, daß wir uns seit Jahren erfolgreich nicht nur an den Aufgaben unseres Jugendverbandes beteiligen, sondern auch an den Vorhaben der sowjetischen Pionierorganisation. Die deutsch-sowjetische Freundschaft wird an unserer Schule besonders in Ehren gehalten. Für die Teilnahme am All-Unionsspiel "Sarnitz" wurden wir durch den Hauptstab ausgezeichnet.

Eine bedeutende Rolle spielt der Klub der Internationalen Freundschaft, den ich leite. In einem Son-

derauftrag des Zentralrates der PDJ untersucht dieser Klub, wie Lenins Genossenschaftsplan in unserer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft und überhaupt in der DDR verwirklicht wurde. Dafür haben wir ebenfalls Anerkennung erhalten. Der Klub der Internationalen Freundschaft wertet regelmäßig die "Pionerskaja prawda", die "Freundschafft" und andere Zeitungen aus. Pioniere unserer Schule haben durch die Unterstufen des Klubs Verbindungen mit mehr als 200 Pionieren aus allen Ecken der UdSSR, darunter auch vielen deutschen Pionieren aus Kasachstan, so zum Beispiel aus dem Gebiet Karaganda, Ostkasachstan, Pawlodar und Gurjew, aufgenommen.

Wir meinen, daß wir mit Recht die Worte Bertolt Brechts anführen können:

„Indem wir Lenin ehren, nutzen wir uns, und indem wir uns nutzen, ehren wir Lenin.“ (Aus "Teppichweber von Kuljan-Bulak").

Wolfgang MÖBIUS,
Pionierleiter an der Oberschule,
Koldorf

50 Jahre Sowjetkasachstan

Mitgegangen,

In der Wüste ist derjenige der Herr, der Wasserbrunnen besitzt. Und wenn in der Wüste Krieg ausbricht, bestimmen die Brunnen die Strategie und die Taktik des Krieges.

An den Brunnen der Gegend Daudy befindet sich der Standort der Bande eines der zahlreichen mittelasiatischen Chans, Dschunaid. Die Bande lebte von Raub und Totschlag. Sie rittet unter dem „heiligen“ grünen Banner des Islams ganze Dörfer aus. Die Bande des Basmatischen Chans Dschunaid zogen auf Raub der Reibe nach aus. Die Zurückbleibenden erholten sich und bewachten die Brunnen.

Gleich einer entkräfteten halbkreisförmigen Kohra kriechen die Basmatischen Bande aus der Wüste hervor, erholten sich still irgendwo im Aul und fällt unspürlich über alles her. Was unter die Hand kommt, ganz gleich ob es russische Dörfer oder mohammedanische Aule sind.

Fünf Tage zieht der vereinigte Trupp Grischas Pelgows durch die Wüste. Er zählt tausend Säbel, kein Spieß. Doch die Menschen sind entkräftet. Plus 50 Grad Hitze — Tag für Tag. Die Pferde sinken bei der Hitze in den Sand ein, der feine wie Zahnpulver ist. Das Wasser ist warm und schmeckt bitter. Es wird von der Sonne sofort aus dem Körper verunstet. Am 5. Tag begann man die Wasservorräte zu verringern.

Den Berechnungen nach hätte man mit der Bande Dschunaid schon „Tuchfühlung“ bekommen und die Daudy-Brunnen erreichen müssen. Doch vorn zeigte sich von alledem keine Spur. Nur Sanddünen liefen, wie sie oft und je, zum Horizont.

„Kommissar“, sagt Grisch Pelgow heiser, „Mach's, Kommissar“. Der Kommandeur ist ein tapferer Mensch. Doch er begriff, wie die Begegnung seines erschöpften Trupps mit den Wogelgeräusch des Chans endlos hätte die Stellungen an den Brunnen bezogen haben.

„Mach's, Kommissar.“

Der Kommissar ist Fiodor Chalaman. Er ist etwa über die 20. Mit 19 ist er der Partei beizutreten. Er ist ein guter Bursche, dieser Grisch Pelgow. Ein verwegener, Siebenstromgebiet. Annenkow

stößt von Semipalatinsk vor. Die Geldsäcke aus dem Siebenstromgebiet zerteilten eine konterrevolutionäre Meuterei an.

Aus Wern rückte der Rotgardistrupp Iwan Mamontows aus. Er ging über Gebirgspässe, um den Weißgardisten unversehrt in den Rücken zu fallen. Auf dem Marsch durch den Landkreis Altyn-Emel wurde der Trupp um einen Kämpfer reicher. Das war gerade Fiodor Chalaman, ein Bauernsohn aus dem Dorf Borodinowka.

mitgekämpft,

Als achtjährigen Jungen hatte ihm der Vater hierher von den Ufern der Wolga gebracht. Sie waren vor Landarmut geflohen, wurden aber zu Batraken. Es war zum Heulen, doch etwas in diesem Leben zu verändern, schien einfach unmöglich. Der Vater machte noch einen, in jener Zeit heroischen Versuch, Obwohl er und seine Frau nur Tagelöhner waren, ließ er den Sohn lernen. Das war nicht allzuviel, aber immerhin drei Klassen der Dorfkirchenschule, dann anderthalb Jahre Lehrzeit an der Dsharkent Landwirtschaftlichen Schule, dann...

Als Fiodor der Abteilung von Iwan Mamontow beitrug, urteilte er denkbar einfach:

„Das jetzige Leben ist ein schlechtes Leben. Gegen ein solches Leben“, sagte Mamontow, „kämpfe seine Abteilung.“

Das Verständnis der Bedeutsamkeit des Vorgehenden kam erst später. Er lernte gut, das wovon er bisher nur vom Hörensagen gewußt hatte. In der Abteilung wurde ihm politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Angelegenheiten gelehrt. Und fund immer mehr, daß er mit ihnen denselben Weg zu gehen hat.

Am 10. Februar, vor 50 Jahren, fand in einem Bauernhaus am Ran-

de von Abakumowka eine Sitzung der Parteizelle der MG-Abteilung des Ersten Roten Reiterregiments statt. Zur Debatte stand die einzige Frage: Soll man Fedka Chalaman in die Partei aufnehmen oder nicht? Der Bursche ist tüchtig im Kampf. Sagte, er würde für die Partei sein Leben opfern. Will bis zum Sieg der Weltrevolution kämpfen. Soziale Lage? Das ist eben der Haken. Sagt, er stamme aus einer Batrakenfamilie, warum aber so arg gebildet? Und was hat er für einen ausländischen Familiennamen? Das Wort ergreift der Sekretär der Parteizelle. Man stimmt ab. Einstimmig. Der Rotarmist Fiodor Chalaman ist in die KPR(B) — Kommunistische Partei Rußlands (Bolschewiki) — aufgenommen. Man

brachte es kaum noch fertig, dem neuen Parteigenossen zu gratulieren, und brach nach einem Aulsignal auf.

Grisch Pelgow muß etwas ahnen. Er befahl, den Wasserverbrauch noch mehr zu verringern. Er selbst trinkt nur soviel, um das Bewußtsein nicht zu verlieren, und schweigend, schwarz versengt und fürchtend, weiterzugehen.

Chalaman kommt überall mit. Auf dem letzten Rasplatz wurde

mitgesiegt

eine offene Parteiversammlung durchgeführt. Man sprach in lautem Flüsterton. Die vom heißen Wind verbrannten, Mundhöhlen schimmernden weiß. Es hieß: Weiter gehen, Wasser sparen.

Der sechste Tag geht zur Neige. Von den drei voranziehenden Aufklärern kehrt nur einer zurück. Die übrigen zwei haben dazu keine Kraft aufgebracht. Die Daudy-Brunnen liegen nun etwa 10 Kilometer entfernt.

Man rückte, ohne haltzumachen, vor und ging gleich vom Marsch ins Gefecht.

Grauenhaft war diese Schlacht bei Tagesanbruch.

Doch das Schrecklichste stand erst bevor. Die Flucht ergreifend,

warfen die Basmatischen Aas in die Brunnen.

Bis zur Gasse ist eine Woche Marschweg. Über dieselben Sanddünen. Unter derselben Sonne. Und mit demselben Wasservorrat, der noch zu Beginn des Marsches für 5 Tage berechnet war.

Der Kommissar Chalaman erzählt den Soldaten von Lenin. Wie er im November 1905 aus seiner ersten Emigration in das brodelnde Rußland zurückkehrte, um unmittelbar die sich entwickelnde Revolution zu leiten. Doch bald kommt die Ochranka ihm auf die Spur. Und doch entwickelt Lenin, sich verborgend, eine stürmische Tätigkeit. Er spricht auf den Arbeiterversammlungen, hält Vorträge, nimmt am III. Parteitag der RSDAP teil, welcher in Stockholm stattfand. Der Chef der ausländischen Agentur der russischen Polizei Harting läßt ihn nicht aus den Augen. Doch Lenin kehrt wieder nach Rußland zurück, obwohl die Gefahr sehr groß ist; die Ochranka hat alle Maßnahmen zu seiner Verhaftung ergreifen...

Man hört dem Kommissar mit angespannter Aufmerksamkeit zu. Der stark seltsame Trupp schleicht sich mühsam durch die Wüste. In Richtung Chirwa, wo es von Basmatischenhanden wimmelt. Als Andenken an diesen Marsch blieb dem Kommissar die Auszeichnungsurkunde des Helden der Revolution der Streitkräfte und des Militärischen der Sowjetrepublik Choresch zurück.

mitgesiegt

27 Jahre diente Fiodor Chalaman in der Sowjetarmee und wurde schon im Range eines Oberleutnants demobilisiert. Im letzten Krieg war er Bataillonkommandeur, wurde mit den Orden „Rotes Banner“ und „Roter Stern“ ausgezeichnet. Gegenwärtig ist er 70. Er arbeitet aber weiter und wohnt in Kowulz, in der Nähe von Borodinowka, von wo er vor mehr als 50 Jahren mit dem Regiment Iwan Mamontows in den Kampf für die Sache Lenins gezogen war. Er kämpft für diese Sache auch jetzt noch weiter.

Leo WEIDMANN,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Taldy-Kurgan

Nach der Oktoberrevolution 1917 wurde das Volk zum ersten Mal in der Welt Herr seines Landes. Auf dem Territorium des ehemaligen Russischen Reiches entstand und behauptete sich die Demokratie des Sozialismus, eine repräsentative und gerechte Demokratie. Die von der Revolution hervorgebrachte Macht der Sowjets eröffnete große Möglichkeiten für die Teilnahme von Millionen Werktätigen an der Leitung der staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten.

Der Träger der Macht, das Sowjetvolk, teilt diese Macht mit niemandem. Das Sowjetvolk wählt diese Macht selbst. Die sowjetischen Organe bestehen aus Vertretern der breiten Massen der Werktätigen.

I.

Aber die Prinzipien der Formierung eines repräsentativen Organs bestimmen nicht nur seine Zusammensetzung, sondern auch seine praktische Tätigkeit. Von der Ordnung, in der die höchste Volksversammlung gewählt wird, von den Möglichkeiten, über die alle Volksschichten bei der Aufstellung ihrer Kandidaten verfügen, von der Möglichkeit, ihren Willen bei der

Die Züge der Volksmacht

Abstimmung zu bekunden, und von der Ordnung der Durchführung der Wahlen, die diesen Willen im Ergebnis der Wahlkampagne richtig widerspiegeln muß, hängt in vielem der demokratische Charakter des Machtergriffs ab.

In der Sowjetunion sind alle Bürger, junge Leute und betagte Menschen, Soldaten und Studenten, die viele Millionen zählenden Nationen und die Völkerschaften, die manchmal nur aus einigen hundert Menschen bestehen, vollberechtigte Wähler. Jeder Bürger hat das Wahlrecht. Laut Artikel 135 der Verfassung der UdSSR haben alle Bürger, die zum Tag der Wahlen das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben, ungeachtet ihrer nationalen Zugehörigkeit, des Geschlechts, der Konfession, der Bildung, Ansässigkeit, sozialen Herkunft, Vermögenslage und früheren Tätigkeit das Recht, an den Wahlen teilzunehmen. Eine Ausnahme stellen nur Geistesgestörte dar.

Bis 1945 bestand in der UdSSR eine einheitliche Altersgrenze. Es konnten alle Bürger, die das 18. Lebensjahr erreicht hatten, wählen und in den Obersten Sowjet des Landes gewählt werden. Später jedoch nahm der Oberste Sowjet in der Verfassung des Landes eine ordnete des höchsten Organs der Staatsmacht nur Sowjetbürger geühd werden können, die nicht jünger als 23 Jahre sind.

Die Erhöhung der Altersgrenze

gesellschaftlichen Tätigkeit und der Arbeit verfügen.

Das sowjetische Gesetz der Wahlen schreibt eine wahrhaft demokratische Ordnung der Aufstellung der Kandidaten vor. Die Kandidaten werden auf Volksversammlungen in den Versammlungen werden alle Bürger, die zum Tag der Wahlen das Wahlrecht besitzen, schon auf der ersten Etappe der Wahlkampagne aktiv sowie an der Aufstellung und der Erörterung der Kandidaturen teilzunehmen. In den Versammlungen werden alle Bürger, die persönlichen und sachlichen Eigenschaften der Kandidaten erörtert, und jeder Wähler hat das Recht, seine Gedanken, Zweifel und Vorwürfe zu äußern.

II.

Die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR folgen auf den Grundlage des direkten Wahlrechts. Die Wähler entsenden ihre Vertreter unmittelbar und nicht durch irgendwelche Organe oder spezielle Wahlmänner in beide Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR. Das sichert den Wählern eine enge Verbindung mit ihren Abgeordneten, schafft die erforderlichen Voraussetzungen für die Kontrolle ihrer Tätigkeit durch das Volk.

Die Verfassung der UdSSR garantiert die geheime Abstimmung bei den Wahlen. Deshalb können die Wähler ihren Willen frei bekunden.

Wie genießen die sowjetischen Wähler ihre Rechte? Wen entsenden sie ins Parlament?

Hier ein Beispiel. Unter den Wählern, die an den Wahlen des Obersten Sowjets der UdSSR der

sechsten Legislaturperiode (1962-1968) teilnahmen, befanden sich zwei grusinische Mädchen, Isolda Rohakidse und Isolda Surguladse. Kurz vor den Wahlen waren sie 18 Jahre alt geworden und machten zum ersten Mal von ihrem verfassungsmäßigen Wahlrecht Gebrauch. Die Zeit verging. Die Mädchen beendeten die Schule und nahmen die Arbeit an. Beide Isolda erlebten den Beruf einer Näherin. Als der Oberste Sowjet der siebten Legislaturperiode (12. Juni 1966) gewählt wurde, waren beide Mädchen kaum 23 Jahre alt geworden. An diesem Tag machten I. Rohakidse und I. Surguladse ihren ersten Schritt zum aktiven Gebrauch, in das höchste Repräsentativorgan des Landes gewählt zu werden. Die jungen Näherinnen wurden Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR. Auf der Sitzung wurde ihnen von ihnen als Mitglied der Kommission für Gesetzentwürfe und die andere als Mitglied der Mandatskommission gewählt. Neben ihnen hatten in den Kammern des höchsten Organs der Staatsmacht weitere 182 Deputierte im Alter von 23 bis 29 Jahren Platz genommen.

III.

Hier ein weiterer demokratischer Zug des sowjetischen Wahlsystems. In der UdSSR ist der ganze Prozess der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen Sache der Wähler selbst. In der Periode vor den Wahlen beteiligen sich Millionen Sowjetmenschen aktiv an der Tätigkeit der Wahlkommissionen und agieren für die Kandidaten. Wie zum Beispiel die Zusammensetzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR der achten Legislaturperiode. Sie wird von Viktor Jermilow angeleitet, einem Arbeiter des Moskauer Werkzeugmaschinenbauwerks „Krasny proletarij“. Mitglieder der Kommission sind der Vorsitzende des Kreimer Sowchos „Völkerfreundschaft“ Ilja Jegudil, der Schauspieler des Opern- und Ballettheaters der Moldau Maria Brijuch, der bedeutende sowjetische Wissenschaftler, Akademienmitglied Iwan Artobolewsky, der Schriftsteller Nikolai Tichonow sowie Funktionäre der Gewerkschaften, der Partei und des Komsozvol.

Der Demokratismus des sowjetischen Wahlsystems stimuliert die Aktivität der Bürger. Die ganze Welt weiß, daß sich an den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR praktisch alle Bürger des Landes beteiligen, die wahlberechtigt sind. Die hohe Aktivität der Wähler ist verständlich. Die Werktätigen des Sowjetlandes haben eine klare Überzeugung, daß sie am Tag der Wahlen ihre Stimme abgeben. Sie stimmen für die weitere Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft und Kultur, für eine weitere Hebung des Lebensstandards des ganzen Volkes, für die friedliche Arbeit der Sowjetbürger.

German USTINOW
(APN)

Festtag der Jungarmisten

An der Schwelle der fröhlichen Sommerferien fand am Zentralgehöft des Kirow-Sowchos ein Treffen der Jungarmisten des Rayons Zelinograd statt.

Am frühen Morgen versammelten sich die „Bataillone“ von zehn Achtklassen- und Mittelklassen am Denkmal der im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Kämpfer. Jeder „Truppenteil“ war entsprechend uniformiert. Marineinfanteristen, Grenzer, Landungs- und andere „Truppenteile“ traten an, bereit ihre Gefechtsausbildung zu zeigen, im Sport, in der Erwerbung von medizinischer Hilfe und in der Kochkunst zu wetteifern.

Nachdem die Jungarmisten einen Kranz am Denkmal niedergelegt hatten, wurde vom Militärkommissar des Rayons B. F. Kowalenko ein Meeting eröffnet. Von den Jungarmisten sprach der Veteran des Bürgerkriegs N. D. Soschalski und der Träger vieler Kampfauszeichnungen, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges A. P. Tschernjak.

Nach dem Meeting begann die Parade der Jungarmisten. An der Tribüne zog zuerst ein Trupp Jungen und Mädchen in Uniformen der Suworow-Schüler mit ihrem Kommissar Jascha Esau vorüber. Ihnen folgte die Kolonne der Achtklassenschule von Roshdestwenka. Das sind Infanteristen. Jedes „Bataillon“ singt sein Marschlied. Hohe Meisterschaft in

der Gefechtsausbildung zeigten die Jungarmisten der Mittelschule von Prireischenskoje, der Achtklassenschule von Roshdestwenka, Kostschinka, Semjonowka. In der Truppenausbildung wurde der erste Platz den Jungarmisten von Nowoischimka und Roshdestwenka zugesprochen.

Nach der Parade begannen die Wettbewerbe im Sport, für die Herausgabe des besten Kampfblattes und in der Erwerbung der medizinischen Hilfe. Da hatten die Sportler Gelegenheit ihre Meisterschaft zu zeigen. Der Jungarmist A. Burbach aus dem Sowchos „Krasnojarski“ lief 60 Meter in 8,2 Sekunden und nur um 0,3 Sekunden blieb W. Seeman aus dem Kirow-Sowchos hinter ihm zurück. Von den Mädchen war T. Knaub aus Roshdestwenka die Tüchtigste.

Eines der besten Kampfblätter gaben Berta Burbach und Swetlana Michailis aus Romanowka heraus.

Wie im Flug verfloßen die Stunden des interessanten Treffens. Zum Schluß rief die Trompete wieder alle zum Appell zusammen, und die Sekretärin des Rayonkomsomolkomitees Anna Ott gab die Ergebnisse der Wettbewerbe bekannt. Den Siegern wurden Wimpel und Ehrenurkunden eingehändigt.

W. ENODIN

Zelinograd

In den 39 Jahren ihres Bestehens hat die Irkutsker Militär-technische Fliegerschule viele Hunderte, der Kommunistischen Partei und dem Sowjetvolk ergebene Fachleute erzogen.

UNSER BILD: Pioniere bei den Kursanten zu Gast.

Foto: TASS

Der Marsch wird fortgesetzt

Der Trupp der Roten Pfadfinder gehört bei uns zum Klub für Tourismus und Heimatkunde „Iskatel“ („Sucher“). Sie haben nicht wenig gute Taten auf ihrem Konto.

Im vorigen Jahr begannen sie die Geschichte unseres Rayons Tschu zu schreiben. Aber dazu brauchte man Material, Fakten, und die Roten Pfadfinder begaben sich auf einen Marsch. Er wird auch heute noch fortgesetzt. Sie treffen sich mit den ältesten Einwohnern, mit Kriegsveteranen. Ihr Suchen führte zu einer interessanten Begegnung mit dem Ehrenbürger der Stadt Prag, Genossen Schklowski. Das war sein Panzer im Jahre 1945, der sich bei der Befreiung Prags von den Faschisten als erster in die Stadt durchgekämpft hatte.

Unlängst besuchten die Roten Pfadfinder den Helden der Sowjetunion Sadu Schakirrow. Er erzählte ihnen über seine Kampfpläne.

Die Roten Pfadfinder unseres Dorfes Nowotroizkoje sind unermüdet. Ihnen stehen noch viele interessante Begegnungen mit Arbeitsmenschen und Helden der ruhmreichen Vergangenheit unserer Heimat bevor. Ihre Devise ist: „Niemand und nichts ist vergessen“.

Wolodja METZLER

Gebiet Dshambal



Wolodja Metzler hat als bester Schüler die Klasse 10 der Achtklassenschule von Wolodarowka, Gebiet Koktschetaw, beendet.

Foto: D. Neuwirt



Der Streit

Im Wandschränkchen eines Klassenzimmers standen zwei Pappschachteln. In einer lagen zwei lange Stücken weiße Kreide, in der anderen Buntkreide. Die Schranktür stand heute offen, weil die diensthabenden Schüler den kleinen eisernen Riegel nicht vorgeschoben hatten. Es war auch gut, sonst hätten wir das Gespräch der Kreiden nach den Stunden nicht gehört.

„Ohne Kreide kann man in keiner Schule auskommen. Eine Lehrerin ist ohne Kreide in der Klasse wie ohne Hände. Das habe ich schon oft gehört“, sagte das längste Stückchen.

Das schon rund geschriebe-

ne Kreideschwesterchen fügte stolz hinzu: „Heute rechte ich mit Anni eine Aufgabe. Ich gab mir Mühe, und in Annis Tagebuch steht nun eine 5.“

„Ach, ihr unansehnlichen farblosen Dinger, bildet euch Wunder was ein! Ihr seid doch nur für die Arbeit da...“ piepste es aus der Buntkreidenschachtel.

„Daß Anni eine Fünf hat, das ist mein Verdienst. Hätte ich die Antwort nicht rot unterstrichen...“

Der Streit hätte vielleicht noch recht lange gedauert, aber beim Tafelschwamm war es mit der Geduld aus und er unterbrach den Redeschwall der Kreideverwandtschaft: „Wieviele Fehler, die ihr ge-

macht habt, wischte ich ohne viel Geschrei einfach weg.“ Seine Stimme klang von dem reichlich geschluckten Kreidestaub hell. Das Klappfenster bewegte sich unruhig hin und her. So machte es immer, wenn es zu Worte kommen wollte.

Dann sagte es von oben herab: „Die Prüfungszeit ist da. Allen unseren Schülern, die Freundschaft mit dem Fleiß und der Wiederholung hielten, wird es klappen.“

Wir werden ihnen natürlich auch helfen, so gut es geht.“ Im Klassenzimmer war es wieder still geworden. Das Klappfenster hatte in den vielen Jahren seiner Dienstzeit so manches erlebt und hatte gar nicht unrecht.

E. HERMANN

Aktjubinsk

Gegenwärtig wird im Zentralen Genki-Studio für Kinder- und Jugendfilme der Film „Die süßen Trompeten“ beendet, der über das Leben und Schaffen des Schriftstellers Arkadi Gaidar erzählt.

Es war im Bürgerkrieg. Als vierzehnjähriger Junge ging Gaidar an die Front mit siebzehn. Befehlige er ein Regiment. Nach einer schweren Krankheit, die durch eine Kontusion hervorgerufen worden war, demobilisierte man ihn. Vor dem Menschen, der die Kämpfer zum Angriff geführt hatte, entstand eine neue Aufgabe — seinen Platz im Leben zu finden.

Der Film erzählt über den Mut und die Hartnäckigkeit, mit dem dieser große, gutmütige und kluge Mensch durchs Leben schritt, über sein Schaffen, das er der Erziehung der jungen Generation widmete.

Die Ereignisse des Films umfassen die Periode vom Jahr 1927 bis 1941. Außer den biographischen Fakten wurden Gaidars Briefe, Tagebücher, Erzählungen von Menschen, die Gaidar nahe kannten, verwertet.

Eine große Hilfe leisteten Gaidars Sohn, Timur Gaidar und Timurs Mutter, L. L. Solomjanakaja den Filmschaffenden.

Die Autoren des Drehbuchs sind W. Shelesnjakow und A. Leontjew. Den Film dreht der Regisseur Eduard Botscharow, der uns durch uen



UNSER BILD: Der Schauspieler des Theaters „Sowremennik“ Andrej Mjagkow in der Rolle Gaidars.

Foto: APN

Gärten werden blühen

Die Gartenfreunde des Pionierhauses in Wolodarskoje freuen sich: ihre Obstbäumchen und Beerensträucher gedeihen gut. In diesem Frühling haben die Kinder weitere Sträucher von Johannis-, Stachel- und Himbeeren angepflanzt.

Wie hat das eigentlich angefangen? Die Schüler trugen sich schon lange mit dem Gedanken, einen Obstgarten anzupflanzen. Aber wo könnte man Setzlinge hernehmen? Der Ausweg war bald gefunden. In Wolodarskoje lebt seit mehreren Jahren ein großer Gartenfreund — Wassili Nowikow. Die Schüler waren ziemlich schüchtern, als sie sich das erste Mal bei ihm meldeten. Doch Wassili Titowitsch empfing sie sehr freundlich:

„Aber bitte, bitte, ich helfe euch gerne, womit ich nur kann.“ Seitdem sind die Pioniere wohl die häufigsten Gäste im Garten von Wassili Titowitsch. So bekamen sie von dem leidenschaftlichen Kinderfreund und Naturliebhaber, ihrem Paten, an die 40 verschiedene Setzlinge, und alle haben Wurzeln gefaßt. Das war im Herbst vor drei Jahren, und heute tragen diese Sträucher und Obstbäume schon Früchte. Mit größtem Stolz erinnern sich die Kinder an Wladimir Majakowskis Worte:

Ich weiß: die Stadt wird werden,
es werden Gärten blühen,
wenn auf der Sowjeterde
sich solche Menschen
mühen.

Als ich neulich mit Wassili Titowitsch zusammenkam, nannte er mir unter seinen eifrigsten Nachfolgern Tanja Dubina, Galja Drobyschewa, Olga Ignatjewa, Wera Iwanowa, Sina und Galja Papandopulo, die nun beschlossene haben, auch bei sich zu Hause Obstgärten anzulegen. Es sei gar nicht so leicht gewesen, ihre Willbegier zu befriedigen: Wie man Ungeziefer bekämpft, wie mehrere Sorten an einem Stamm angepflanzt werden, welche Düngemittel die besten sind.

Dieser Mann bemüht sich, den Kindern eine herrliche Eigenschaft anzuerziehen: die Liebe zur Natur.

D. JOST

Gebiet Koktschetaw

Alexander BRETTMANN

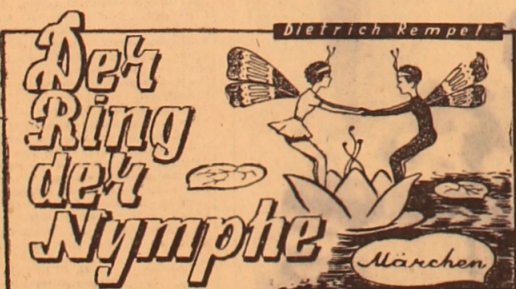
Der Sturzbach

Auf die Erde sank hernieder sammetweich die Dunkelheit, und der Vogel Abendlied sind verklungen weit und breit. Nur des Sturzbachs heller Schall stört die Ruh im stillen Tal.

Längst verhallt am Waldesrande ist das Rascheln leis im Laub. Übers Dorf geräuschlos wandern

Wolkenscharen, stumm und taub. Nur der Sturzbach hüpfelt allein Sprudelnd über Fels und Stein.

Eingeschlummert sind die Kinder, müde von dem langen Tag, weich und kraftlos ist des Windes lautlos stiller Flügelschlag. Doch der Sturzbach ohne Ruh rauscht und plätschert immerzu.



3. Fortsetzung

Die Schlange war schon ganz außer Atem, als sie auf Schurhus Schergen stieß.

„Die Wasserratte ist umgekommen“, berichtete sie. „Amador schickt einen Boten, die Ente Gatsche. Sie soll Agis Ring...“

In diesem Augenblick packte sie der Storch mit seinem langen Schnabel und trug sie in die Lüfte. Dann ließ er die Schlange fallen. Sie fiel auf einen Felsen und blieb tot liegen. Die Skorpione aber liefen zum Wüstenprinzen.

„Schurhu! Allersandigster Wüstenprinz!“ schrien sie schon von weitem. „Amador schickt die Ente Gatsche als Bote.“
„Was will sie?“
„Agis Ring Amador bringen.“
„Was noch?“
„Sonst nichts. Allersandigster. Weiter hat die Kreuzotter nichts gemeldet.“
„Ruft die Schlange! Ich will sie selber anhören.“
„Das geht nicht. Der Storch hat die Kreuzotter getötet.“
„Ist die Wasserratte auf ihrem Platz?“
„Der Hecht hat sie verschlungen.“

Schurhu knirschte vor Zorn mit den Zähnen. Der Oberhorcher stand vor seinem Gebieter und hatte Angst die Augen aufzuschlagen. „Die Wache verstärken!“ befahl Schurhu. „Die Ente vernichten! Neue Horcher zu Amador schicken. Hui!“

„Wird gemacht. Allersandigster Wüstenprinz!“ sagte der Oberhorcher und lief Schurhus Willen zu erfüllen.

AMADOR und seine Freunde bereiteten die Ente Gatsche zur Reise vor. Die Tamariske hatte Samen gegeben. Diesen band sich Gatsche in einem Säckchen um den Hals. Dann schloß sie sich dem letzten Schwarm Enten an. Als sie bei Agi angekommen war, landete sie. Den Schwarm wollte sie später am See einholen, wo immer Rast gemacht wurde. Aber kaum hatte sie ihre Flügel zusammengelegt, da wurde sie von den Skorpionen überfallen. Die Ente schlug so heftig mit ihren Flügeln um sich, daß die Angreifer sich erschrocken zurückzogen.

„Oh, ihr Halunken!“ brüllte der Oberhorcher die Skorpione an. „Keinen Schritt zurück, wenn euch das Leben lieb ist. Faßt die Ente! Faßt sie! Tot oder lebendig.“

Die Skorpione stürzten wieder in den Kampf. Gatsche wehrte sich mit Flügeln und Füßen, schleuderte die Schergen zurück,

aber einem Skorpion gelang es doch, der Ente in den Fuß zu stechen. Ihr Widerstand ließ nach, und schließlich brach sie in Krämpfen zusammen. Mit der letzten Anstrengung zerriß sie das Säckchen, nahm einen Tamariskensamen und steckte ihn so tief sie konnte mit dem Schnabel in den Sand. Schon ganz kraftlos unterwies sie den Samen:

„Keime und wachse und melde Agi alles, was ich schon nicht

mehr melden kann.“ Dann starb die Ente Gatsche. Agi und Quaberta hörten das Kampfgetöse oben.

„Das ist Amadors Bote!“ rief Agi. „Wahrscheinlich“, gab Quaberta zu.

„Wir müssen ihm helfen!“ Agi war ganz aufgeregt.

„Das können wir nicht“, sagte Quaberta. „Wir müssen abwarten.“

Als es oben wieder still geworden war, hielten Agi und Quaberta den

Atem an. Ein paar Sandkörnern fielen hinunter, und Leiselinde kam in den Kerker.

„Wo ist der Bote?“ fragte Agi besorgt.

Die Ameisenkönigin senkte ihre Fühler. „Ich konnte ihr nicht mehr helfen“, sagte sie. „Sie ist nicht mehr.“

„Wer war das?“

„Die Ente.“

„Oh, arme, arme Gatsche“, jammerte Agi.

„Oh, unsere arme, arme Freundin!“ trauerte Quaberta.

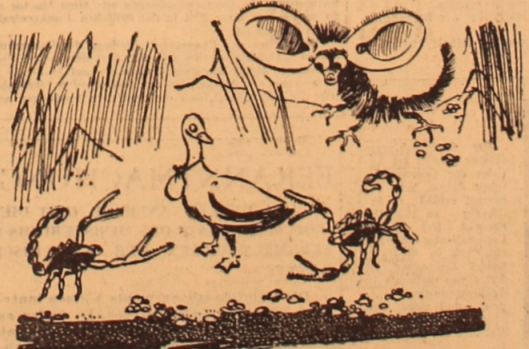
„Konnte sie nichts mitteilen?“

„Nein, sie kam nicht dazu“, sagte die Ameisenkönigin. „Aber sie hat einen Tamariskensamen in den Sand gesteckt und ihm angesagt, er solle keimen, wachsen und alles erzählen. Den Samen habe ich mitgebracht.“

Quaberta seufzte. „Da müssen wir uns schon gedulden. Im Herbst keimt kein Samen. Tragt ihn in euren Speicher!“ sagte sie zu den Ameisen. „Dort ist er besser aufgehoben, als in diesem feuchten Raum hier unten.“

„Wir werden den Samen gütewahren“, versprach Leiselinde, „und kommt seine Keimzeit, so setzen wir ihn aus.“

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)



Zeichnung: W. Schwan

Briefe an die „Freundschaft“



Ein Mensch, auf den man allerorts wartet

Das ist Reinhold Singer aus dem Kirow-Sowchos des Rayons Zelinograd. Diesen breitschultrigen, stämmigen Mann kennt man in allen Abteilungen des Sowchos. Er ist hier aufgewachsen, hat hier seinen Beruf erlernt und arbeitet jetzt schon viele Jahre.

Als Junge setzte er sich auf den Traktor, später wurde er Schaffner. Aber schon von klein auf war er vom Filmorfführen besessen. Immer schlich er an der Kinobude herum, und wenn sich nur eine Möglichkeit bot, ging er dem Filmorfführer zur Hand. So erlernte er diesen Beruf, in dem er sich anfänglich wie ein großer Zauberer vorkam.

Schaffner und Filmorfführer zugleich — solch einen Menschen braucht man auf dem Land, besonders, wenn es sich um diese Sache bezieht. Reinhold Singer, der führt nicht nur Filme vor, er bringt den Arbeitern frische Zeitun-

gen, Zeitschriften, Bücher mit. Nach der Filmvorführung erkündigt er sich danach, welchen Film die Zuschauer als nächsten sehen möchten, macht sie mit dem Filmorfführer für den Monat bekannt. Auf den Abteilungen der von Reinhold Singer immer mit Plakaten und Losungen ausgestattet wird, wartet man in den ersten Suchenstunden immer mit Ungeduld.

Als Dank für seinen Fleiß und die Begeisterung, mit der sich Reinhold Singer seiner Arbeit hingibt, bringen ihm seine Landleute große Achtung entgegen.

Schon mehrmals wurde er mit Ehrenurkunden und Geldprämien bedacht. 1964 erhielt er nebst der Medaille „Für die Neulanderschließung“ den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Jetzt schmückt auch die Lenin-Medaille „Für heidenmütige Arbeit“ seine Brust.

W. REISWICH
UNSER BILD: Reinhold Singer
Foto des Verfassers
Gebiet Zelinograd



Das zweite Heim

Im „Kok-Tjube“ Sowchos, Rayon Enebekskischakski, schenkt man der Einrichtung der Feldstände große Aufmerksamkeit. Ist es doch das zweite Heim der Getreide-, Gemüse- und Weinbauern, wo sie während der Feldarbeiten ausuchen, kulturell ihre Freizeit verbringen können. Als der beste wurde der Feldstandort der Brigade, Saki Tretjow aus der I. Sowchosabteilung anerkannt.

Das schöne Sommerhaus unter Schieferdach leuchtet schon von weitem aus dem saften Grün heraus und weckt gleich auf den ersten Anblick die Überzeugung, daß auch die innere Ausstattung entsprechend sein muß. Dem ist auch wirklich so.

Das Schlafzimmer ist gemütlich eingerichtet, auf dem Tisch findet man immer Bücher, frische Zeitungen und Zeitschriften, an der Wand unter Glas hängen die von den Sowchosarbeitern für das Jubiläumjahr übernommenen sozialistischen Verpflichtungen.

Nach schwerem Arbeitstag können sich die Mechaniker hier ausruhen. Bücher und Zeitungen lesen, sich mit verschiedenen Tischspielen Vergnügen machen, eine Vorlesung über die internationale Lage und das Weltgeschehen, über die bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR anhörend und an Unterhaltungen zu agrotechnischen Themen teilnehmen.

Auf dem Feldstandort funktioniert eine Spieleschleife, in der Land-schaffenden mit heißem, schmackhaftem Essen versorgt werden.

Dank der Fürsorge ist auch die Arbeitsproduktivität der Brigademitglieder eine der höchsten im Sowchos.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata.



Der Geräteschlosser Gustav Ziegler ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. Sein Tageslohn beträgt er vollständig zu 150-160 Prozent. Der junge Rationalisator von Lenin-Werk in Makinsk, Gebiet Zelinograd, ist Autor von mehr als 10 Verbesserungsvorschlägen und steht den jüngeren Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Foto: T. Grigoruk

Im Kollektiv „50 Jahre Großer Oktober“

In der Gießereihalle des Werks für Buntmetallbearbeitung des mit dem Leninorden ausgezeichneten Bergbaukombinats sind Menschen der verschiedensten Berufe und Nationalitäten tätig. Eine der führenden im Werk ist die technologische Schicht des Meisters Leonid Lapunow. Er kam zu uns nach Absolvierung einer Betriebslehre in Belorussland und arbeitet in der Gießereihalle schon 12 Jahre. Leonid ist noch jung, doch seiner reichen Arbeitserfahrungen und organisatorischen Fähigkeiten wegen wurde er zum Schichtmeister ernannt. Seine Schicht ist eine internationale: Hier arbeiten einträchtig Russen, Kasachen, Ukrainer, Deutsche, Belorussen, Tschetschenen und Vertreter anderer Nationalitäten.

So kam Iwan Fjodorow vor 12 Jahren nach dem Militärdienst in die Brigade. Sein Lehrer und Erzieher im Werk war der Kasache Smagyn Omarbekow, der Deputierte des Obersten Sowjets der Republik. Iwan Fjodorow hat schon mehrere Jahre auf der Ehrentafel neben dem Bild seines Lehrers, die Ehrentafel schmückt auch das Foto des Veteranen der Halle, des Tschetschenen Jakub Kalajew. Ihm hat der Deutsche Eugen Hörmann seine gediegenen Fachkenntnisse zu verdanken.

Es ist gar nicht so lange her, daß Asshan Nurshow sich der Brigade anschloß, der Arbeitsveteran Pawel Shizki hat aber schon eine gute Meinung über den jungen Gießer gewonnen.

Im Kollektiv der Schicht lebt man nach den Grundsätzen der kommunistischen Moral — Kollektivgeist und kameradschaftliche Hilfe: Einer für alle, alle für einen. Nicht umsonst zeichnet es sich durch hohe Arbeitsproduktivität aus und trägt den ehrenvollen Titel „Kollektiv 50 Jahre des Großen Oktober“.

J. GÖTZ,
Meister der Gießereihalle des
Werks für Buntmetallbear-
beitung
Gebiet Karaganda

Meinen innigsten Dank

Unsere medizinischen Mitarbeiter haben es verdient, daß sie ihren Feiertag haben.

Ich gedanke ihrer nicht nur einmal im Jahr, sondern mehrmals am Tag. Sie haben mir auch schon so oft Außeremerkliche geschenkt und Hilfe erwiesen. Vor zwei Jahren

machte mir Doktor Biber eine komplizierte Magenoperation, mir, der 81-jährigen. Ohne diesen chirurgischen Eingriff wäre ich schon längst nicht mehr am Leben. Auch bei den herzenguten Ärzten W. L. Bulinin, M. A. Pojanskaja, W. W.

Dostojewski-Museum bekommt Post

Außer dem großen Briefwechsel mit den Museen und Literaturwissenschaftlern des Landes bekommt die Memorial-Bibliothek des F.M. Dostojewski-Museums Post aus verschiedenen Ländern. In diesem Jahr erhielt das F.M. Dostojewski-Museum die Werke „Schuld und Sühne“ und „Das Dorf Stepanischikow“ in indischer und „Dämonen“ — in japanischer Sprache.

Es sind auch schon andere ausländische Ausgaben von Werken des Schriftstellers eingetroffen, die für den Erforscher des Schaffens F.M. Dostojewskis von großem Interesse sind.

E. REITENBACH

Sempalatinak

IN DIE BERGE

Aus der Okjabskaja-Straße in Mecke, Gebiet Dshambul, führt der Weg in die materliche Bergschicht „Merkenka“ im Tjenschen-Gebirge — dem Lieblingsort der Meckener. An den zwei Ruhetagen verkehren hier Sonderautobusse, die die Werktätigen an den Ruhestagen bringen. Wer Vergnügen hat, steigt in die Berge, andere verbringen die Tage am „klaren Quell“ Ingerid.

G. SCHMIDT

Bauschewa war ich schon in Heilung, und die Leute von L. S. Dobrowalskaja aus der Ersten Hilfe sind auch immer da, sobald man ihrer bedarf.

Ich sage ihnen allen meinen herzlichsten Dank und wünsche ihnen alles Beste.

Margarethe SAWATZKAJA
Karaganda

Arbeitseifer läßt nicht nach

Die schwere Zeit der Frühjahrsbestellung ist im Sowchos „Pui k kommunismu“, Rayon Borodulicha, vorüber. Die Getreidefelder sind bestellt, und die schönen grünen Saaten beweisen, daß man sich selber gewissenhaft zu der Arbeit stellt.

Dem Kartoffelanbau wurde auch die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. 20 Hektar, die für diesen Zweck bestimmt waren, wurden rechtzeitig bearbeitet und gedüngt. Jetzt ist auch das Kartoffellegen abgeschlossen. Die Bestellungen beim Pflanzen erzielte der erfahrene Traktorist Otto Trupp. Im vorigen Jahr erzielte man auf dem von ihm bestellten Feld 70 Zentner je Hektar.

Bei der Maisaussaat ging die Arbeitsgruppe von David Rottler als Sieger hervor. Der Gruppenleiter selbst erfüllte täglich bis 2 — 3 Schichtnormen. Als die Traktoren die Arbeit auf ihrem Feld bewältigt hatten, halfen sie ihren Kollegen aus der I. Brigade.

Um die Qualität der Bearbeitung der Felder zu steigern, wird im Kolchos die Kultivierung aller Hackfrüchte, darunter auch der Kartoffeln, im Gruppenverfahren ausgebaut. Eine reiche Ernte zu erzielen — das ist die Hauptaufgabe der Landschaften im Jubiläumsjahr.

A. BECKER
Gebiet Sempalatinak



Sprungfederautomat

Der Geräteschlosser Nikolaus Winter ist einer der besten Rationalisatoren in der Firma für Kunststoffherstellung „Kyl-Tu“ in Alma-Ata.

Im Zusammenhang mit der Erzeugung neuer Schalter in der Filiale Nr. 1 waren winzige Sprungfedern erforderlich, die sehr schwierig herzustellen waren. N. Winter konstruierte einen Automaten. Er ist einfach zu bedienen und hat eine große Leistungsfähigkeit.

R. BARTULI

In grusinischer Sprache

Im Verlag „Iraduly“, Tbilissi, ist unlängst eine lyrische Sammlung „Die Dichter der Welt an Lenin“ erschienen. Die besten Werke der Dichter aller Kontinente über Wladimir Iljitsch Lenin wurden in die grusinische Sprache übersetzt und in dem Prachtband herausgegeben.

Es sind auch Dichtungen der bekannten deutschen Dichter Bertolt Brecht, Johannes R. Becher, Max Zimmering, Bernhard Seeger und Helmut Preißler in das Buch aufgenommen worden. Die Übersetzung hat Akaki Gelowani besorgt.

S. MCHARGDZELI
Tbilissi

Verdienter Achtung erfreut sich die Bestarbeiterin, die Schweinezuchtmeisterin Maria Greif.

Gemeinsam mit ihren Freundinnen sorgt sie für große Gewichtszunahme bei der Schweinemast im Rübzenrchtsovchos, Gebiet Dshambul.

Foto: J. Enns

Gute Krankenpflegerinnen

Es gibt wohl kaum einen Menschen in Sischcherbakty, der die Ärztgehilfin Anna Seitz nicht kennt. Schon 14 Jahre arbeitet sie dort und ist durch ihre besondere Aufmerksamkeit zu den Kranken beliebt. Auch Rosa Sommer ist schon mehr als 20 Jahre Krankenschwester. Gegenwärtig ist sie in der Tuberkulosefürsorgestelle tätig, und Helene Färber leistet diese Arbeit

vorfreudlich. In der Krankenpflege sind solche Sanitäterinnen wie Frieda Burbach und Nina Martel unabkömmlich.

Die erwähnten Frauen sind schlichte Mitarbeiterinnen des Gesundheitsschutzes, doch für ihre hingebungsvolle Arbeit wurde ihnen die Lenin-Jubiläumsmedaille verliehen.

Diese Auszeichnung haben die freien Krankenpflegerinnen wohlverdient.

M. NISHNIK
Gebiet Pawlodar

Drei lustige Freundinnen

Fotostudie: E. Bach



Auf Anregung der „Freundschaft“

Unsere Leser aus der Stadt Merke klagten darüber, daß sie um 17 Uhr nachmittags die Deutschsendungen aus Alma-Ata nicht zu hören bekommen, da gerade um diese Zeit in der örtlichen Funkzentrale eine Zwischenpause geplant ist.

Der Leiter der Propagandabteilung des Dshambuler Gebietspartei-Komitees S. Bajedlow teilte mit, daß laut dem neuen Zeitplan in der Funkzentrale in Merke die Zwischenpause auf 14 bis 17 Uhr verlegt ist. Die Einwohner von Merke und der umliegenden Siedlungen haben daher jetzt die Möglichkeit, sich die deutschen Sendungen anzuhören.

BEKANNTMACHUNG

AUF UNSERE ANFRAGE GIBT DIE VERWALTUNG „SOJUSPETSCHAT“ DES MINISTERIUMS FÜR POST-UND FERNMELDEWESEN DER KASACHISCHEN SSR BEKANNT:

Die Halbjahresabonnemente können inner- wie außerhalb Kasachstans verlängert werden. Es dürfen auch Neubestellungen angenommen werden, soweit die Gesamtzahl der Abonnemente für das 2. Halbjahr die Zahl der Abonnemente im 1. Halbjahr nicht übersteigt.

Die Vorweisung der Quittungen für das erste Halbjahr ist bei der Bestellung der „Freundschaft“ für das 2. Halbjahr nicht erforderlich.

UNSERE

ANSCHRIFT:

Каз. ССР

г. Целиноград

Дом Советов

7-й этаж

«Фройндшафт»

ИНДЕКС 65414

Die „Freundschaft“

erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)

«ФРОВНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09,
Stellv. Chefr. — 2-17-07,
Verantwortl. Sekretär —
2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71,
Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51,
Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Li-
teratur und Kunst — 2-18-71, Information —
2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung
— 2-56-45, Fernruf — 7711.

Типография №3 г. Целиноград.

УН 01018

Заказ № 5150

Sport

Jubiläumsspartakiade Kasachstans

Vor kurzem haben die Endkämpfe der Jubiläumsspartakiade Kasachstans begonnen, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Kasachstans gewidmet sind. Die ersten Spartakiadesieger wurden, wie wir schon früher berichtet hatten, im Mehrkämpfer der Straßenfahrer ermittelt, und nun ist in Tschimkent auch das Basketballturnier gestartet. Den Endkämpfen sind in den Gebietszentren unserer Republik harte Ausscheidungskämpfe in vielen Sportdisziplinen vorausgegangen. In Petropawlowsk haben die Wettkämpfe im Boxen ihren Abschluss gefunden; den ersten Platz haben die Boxer aus der Sportgemeinschaft „Jenbek“ belegt. Die Zweitbesten waren die Sportler der Studentenmannschaft „Burewestrik“, und auf dem dritten Platz haben die Vertreter der Arbeiterreserven. Im Gewerkschaftsbereich sicherten sich die Scharfschützen der Sportgemeinschaft „Dynamo“ den ersten Platz, die die Sportler aus der Mannschaft „Spartak“ auf den zweiten Platz verwiesener. Bald werden die Freistilringer und die Vertreter des klassischen Ringkampfes um den Titel des Gebietsmeisters von Nordkasachstan kämpfen. Auch die Vollerheber, die Gewichtheber, die Sportler und die Wurfballbesitzer werden ihre Gebietsmeister ermitteln. Insgesamt beteiligen sich hier an der Jubiläumsspartakiade die Vertreter von 15 Sportdisziplinen.

Im Gebiet Karaganda sind etwa 100 Jungen und Mädchen in der Gebietspartakiade gestartet. Die Endkämpfe werden am 18. Juni beginnen. Die Auswahlmannschaften der verschiedenen Städte des Gebiets Karaganda werden sich an den Wettkämpfen in 10 Sportdisziplinen beteiligen; die Auswahlmannschaften der Sportgemeinschaften werden in acht Sportdisziplinen um den Sieg kämpfen, die Sportler aus den Dörfern — in sieben, und die Vertreter der Industriebetriebe — in sechs. Im Rayonzentrum Shana-Arka werden die Sieger in den nationalen Sportarten ermittelt werden.

Starte der Leichtathleten

Im Zentralstadion von Alma-Ata fanden die Frühlingssportfesten Kasachstans in der Leichtathletik statt. Gute Leistungen hatte die Olympiateilnehmerin von Tokio Ludmila Golomasowa erzielt, die beide Sprintstrecken für sich entschied: im 100-m-Lauf erreichte sie gute 11,6 Sekunden und im 200-m-Lauf wurden für sie 25,6 Sekunden gestoppt. Ein hartnäckiger Kampf entbrannte zwischen Kononowa und Antorjan im 100-m-Hürdenlauf; als erste zerriß das Zielband Tatjana Antorjan. Ihre Zeit — 13,9 Sekunden — bedeutete Einstellung des kasachischen Rekords; nur eine Zehntelsekunde langsamer war Kononowa. Die lange Hürdenstrecke (400 m) absolvierte bei den Männern als erster Dodonow aus Tschimkent; er wartete mit guten 52,5 Sekunden auf. Auf den Ehrenplätzen landeten in dieser Disziplin die jungen Hürdenläufer Bolscharow, Petruschkow und Drosjanikow. Höchstes Interesse verleiht der Lauf über die 5000-m-Distanz. Hier kämpften um den Sieg solche prominenten Sportler wie der mehrfache Landesmeister und Olympiateilnehmer von Tokio Leonid Milktenko, der Europameister der Eisenbahnarbeiter Woldemar Spar und der Bronzemedailleengewinner des diesjährigen Unionsochlandelaufes um den Preis der Zeitung „Prawda“ Anatoli Badrankow. Nach einem dramatischen Kampf distanzierte W. Spar seine erfahrenen Gegner und siegte in hervorragender 14:02,0. Die Leistungen in 3000-m-Hindernislauf, im Hochsprung und Kugelstoßen bei den Männern ließen zu wünschen übrig, gleichzeitig die Zeiten im Sportreiten, wo außer dem Landesmeister Benjamin Soldatenko, Fjodorow und Skorobogatzenko niemand erfreuen konnte. Bescheiden waren die Resultate auch im Fünfkampf und Zehnkampf, wo die Frauen die 4000- und die Männer die 2000-Punktegrenze nicht zu überschreiten vermochten.

H. PFEFFER,
Sportberichterstattung der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM